

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1,35 Mk., in Wilsdruff 1,37 Mk., durch die Post bezogen 1,54 Mk.

Reciprociter Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Inserationspreis 15 Pfg. pro vierzeilige Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Geltraubender und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Sozialblatt für Wilsdruff.

Altanenberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Buchhardtswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Jergowaise mit Hansberg, Jahnitz, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohgen, Mohorn, Mültitz-Rothschen, Münzig, Neutirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Obergermsdorf, Rohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sacksdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligshausen, Speichshausen, Taubschheim, Unterdorf, Weistroy, Wilsberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunk, Wilsdruff. Für Politik und Inserate verantwortlich: Arthur Schunk, für den übrigen Teil: Johannes Krug, beide in Wilsdruff.

No. 74.

Sonnabend, den 3. Juli 1909.

68. Jahrg.

Die Kranken- und Invalidenversicherungsbeiträge für das zweite Vierteljahr sind zur Vermeidung zwangsweiser Beitreibung bis längstens den 10. Juli d. J. zu bezahlen. Wilsdruff, am 2. Juli 1909. Der Stadtrat. Kahlenberger.

### Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 2. Juli.

#### Deutsches Reich.

##### Kaiser Wilhelm

##### und die französischen Regatttagäste.

Ungekannte französische Teilnehmer an der Kieler Woche, die auf Senator Gaston Meniers Yacht „Ariane“ dort mit ihm Kaiser Wilhelm empfangen und dann Einladungen auf die „Hohe Zollern“ erhielten, äußerten sich dem „Figaro“ und dem „Matin“ gegenüber über ihre Begegnung mit dem Kaiser und dem Reichskanzler: Kaiser Wilhelm und Fürst Bülow habe man die Aufregung der letzten Tage nicht angemerkt. Beide seien heiterster Laune gewesen und hätten ungezwungen geplaudert. Bülow gehöre zu den Männern, die politische Schlachten stets mit heiterem Skeptizismus betrachten, weil sie sicher seien, mit ihrem Geist und ihrer Geschicklichkeit aller parlamentarischen Schwierigkeiten Herr zu werden. Der Kaiser sei immerhin weniger vertrauensvoll, da er sich seiner hohen Verantwortlichkeit als Staatsoberhaupt stets bewußt bleibe. Nehliche Worte, wie die neulich in Hamburg gesprochenen, habe der Kaiser in mehr familiärer Weise auch zu seinen Gästen geäußert; er habe keinem seine große Genugtuung über die Ergebnisse seiner Zukunft mit dem Jaren verheimlicht. Diese Erträge könne nur energisch zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens beitragen. Die Sicherung des Friedens sei sein stetig vor Augen gehaltenes Ziel. Und ebensowenig, wie im Jahre 1906, habe er die Besorgnis vor der gelben Gefahr aufgegeben. Da er nicht wisse, was die Zukunft für Europa und dem Orient bringen werde, so werde er mit allen Kräften aufrichtig an der Erhaltung des europäischen Friedens arbeiten. In der Casablanca-Affäre habe er von vornherein auf eine friedliche Lösung hingearbeitet, da ihn die deutschen Deserteure wenig interessierten. Nach der Ueberzeugung des Kaisers würden sich alle künftigen Kämpfe auf wirtschaftlichem, industriellen und kommerziellen Gebiete abspielen. England sei momentan nervös, werde aber einschen, daß das von ihm verlorene Terrain nicht durch Krieg, sondern durch vermehrte produktive Anstrengungen zurückgewonnen werden könne. Nicht, was Frankreich betreffe, lasse den Kaiser gleichgültig. Ueber Coquelins Tod sei er sehr betrübt gewesen. Auch die Versuche mit Flugapparaten interessierten ihn sehr; doch glaube er vorderhand mehr an große Luftschiffe. Auf die Erhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zu Frankreich und auf die gelbe Gefahr sei der Kaiser wiederholt zurückgekommen. Hiernach wird man also in Paris auf 24 Stunden sich einer deutschfreundlichen Stimmung hingeben, dann kommt wieder — das andere. Auffallen muß bei den allerdings erst durch den Filter französischer Lebhaftigkeit gegangenen Aeußerungen des Kaisers, daß er erklärt, das Schicksal deutscher Deserteure lasse ihn gleichgültig! Darum hat es sich in Casablanca doch eigentlich nicht gehandelt, sondern um einen Angriff französischer Soldaten und Offiziere auf einen Vertreter des deutschen Konsulates, also des Deutschen Reiches. Und das ist doch etwas ganz anderes. Bemerkenswert ist auch der zweimalige Hinweis auf die gelbe Gefahr, obwohl gerade er in Japan wahrscheinlich wieder von unseren englischen Freunden gegen uns ausgebeutet werden wird.

#### Fürst Gulenburg in Berlin eingetroffen.

Am Dienstag abend um 11 Uhr ist auf dem Steintiner Bahnhof in Berlin Fürst Philipp zu Gulenburg mit Gemahlin und Gefolge aus Liebenberg eingetroffen und hat seine Wohnung in der Königin-Augusta-Straße bezogen, die für diesen Aufenthalt besonders hergerichtet worden ist. Der Fürst scheint sich gut zu befinden und will in Berlin den Beginn der Schwurgerichtsverhandlung gegen sich abwarten, die bekanntlich am 7. Juli ihren Anfang nimmt.

### Die Gründung eines Deutschen Bauernbundes.

Vertreter des Bauernstandes aus dem ganzen Reich gründeten am Mittwoch unter Teilnahme von mehreren nationalliberalen und freikonservativen Reichstags- und Landtagsabgeordneten den Deutschen Bauernbund, dessen Ziel es ist, die Interessen des Bauernstandes in der energischsten Weise zu fördern. Der neue Bund schließt namentlich diejenigen landwirtschaftlichen Interessenten zusammen, die mit der Art und Weise, wie der Bund der Landwirte die Landwirtschaft zu fördern sucht, nicht einverstanden sind. Besonders zahlreich beteiligten sich die Ansiedler aus den Provinzen Posen und Westpreußen. Die erste große Bundesversammlung findet am 6. Juli in Gießen statt. Ins Präsidium wurden gewählt der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Wachholtz de Wente als erster Vorsitzender, ferner der preussische Landtagsabgeordnete Wambhoff, Reichstagsabgeordneter Löcher (Reichspartei) und Landwirt Harig-Posen.

#### Betrügerisches Einschütten.

In welchem Maße ein Bedürfnis für die Erhöhung des Schaumraummaßes bei Schaumgefäßen besteht, geht aus einer dem Reichstag zugegangenen Petition des Münchener Verbandes zur Bekämpfung betrügerischen Einschützens deutlich hervor.

In dieser Petition wird erwähnt, daß die Schänkelner oft mehrere Mark pro Hektoliter (bis zu 11 Mk.) mehr herauskänken müssen, als der Inhalt des Gefäßes nach Maßgabe des Preises gestattet, und es wird auf Grund des Materials des bayerischen Statistischen Amtes festgestellt, daß das vierkonsumierende Publikum in München allein jährlich um mehr als 4000000 Mk. durch dieses schlechte Einschütten geschädigt wird. Diese Summe, die auf den ersten Blick enorm hoch erscheint, findet ihre Erklärung, wenn man annimmt, daß bei einem Liter Bier durchschnittlich nur  $\frac{1}{10}$  Liter fehlt. Dieser ziffermäßig auf Grund statistischen Materials nachgewiesene Betrag erhöht sich aber noch um ein bedeutendes angesichts der offenkundigen Tatsache, daß in München in den größeren Bierauskänstern gewöhnlich nur  $\frac{1}{4}$  Liter verabreicht werden.

Bei der Beratung der Petition sprach man sich von verschiedenen Seiten übereinstimmend dahin aus, daß die beklagten Mißstände nicht bloß in Bayern, sondern auch außerhalb Bayerns an vielen Orten und nicht zum wenigsten auch in Berlin bestehen. Jenen müsse, soweit es im Wege der Befestigung überhaupt möglich sei, entschieden entgegengetreten werden. Gleichzeitig wurde hierbei von allen Seiten der Meinung Ausdruck gegeben, daß die von dem petitionierenden Verein vorgeeschlagene Erhöhung des Schaumraummaßes ein wirksames Mittel zur Bekämpfung des betrügerischen Einschützens bilden würde.

### Ausland.

#### Kornblumenaffären in Böhmen.

Trotz der den deutschen Abgeordneten bezüglich des Kornblumenverbotes in Salzburg vom Unterrichtsminister Grafen Sittig gegebenen Versicherung, daß das Tragen von Kornblumen seitens der Schüler „keinem Anstande“ unterliege, scheinen übereifrige und gewissen hochmündigen Kreise liebedienliche Schuldirektoren doch päpstlicher sein zu wollen, als der Papst. So hat in Letzchen an der Elbe der Direktor des dortigen Ober-Realschulhauses Schüler der Anstalt wegen des Tragens von Kornblumen zur Verantwortung gezogen. Man wird nun wieder im Abgeordnetenhaus interpellieren, ohne einen wirklichen Erfolg zu erzielen, da nach wie vor ganz die willkürliche Auffassung der Schulleitungen maßgebend ist.

Im übrigen melden sich auch anderwärts Elemente, denen die Achtung eines Zeichens deutschvölkischer Gesinnung stets willkommen ist. So hat in Böhmischem Kamnitz der römisch-katholische Geistliche Vater Wilmberg

einer Blumenhändlerin, die anlässlich des Jubelfestes des dortigen Männergesangsvereins Kornblumen feilbot, nicht nur den Verkauf mit dem Bedenken, das Tragen solcher Blumen sei „hochverräterisch“, verboten (!), sondern sogar die Vernichtung der Kornblumen verlangt. Leider entfernte die durch solche pfäffische Ueberhebung eingeschüchterte Frau die Kornblumen aus der Auslage; die Vernichtung wurde von einigen Deutschen hintertrieben. Neben dem breiten Uebergriff in fremde Rechte aber ist an dem Fall von besonderem Interesse, daß Vater Wilmberg ein erst seit einigen Jahren in Oesterreich weilender ehemaliger Reichsdeutscher ist. Wie der Leiter der Prager kirchlichen Agitationszentrale, Vater Alban Schachleitner (ein Rheinpreuße), vor Jahren den religiösen Krieg zwischen dem „katholischen Oesterreich“ und dem „protestantischen Deutschland“ anfing, so sind auch andere Römlinge, die mögen gleichwohl aus Deutschland stammen, in Oesterreich die erbittertesten Gegner jeder Aeußerung alldeutscher Gedanken.

#### Englands Rüstungsorgen.

In England nimmt nun das Kriegsspiel der drei englischen Flotten seinen Anfang. Es wird angenommen, daß zwischen England und einem anderen Lande, sagt der Telegraph, seit geraumer Zeit eine große Spannung herrscht. Nun haben die Flotten beider Staaten bereits Stellung angenommen, um auf alles vorbereitet zu sein. Die rote englische Flotte ist zwischen Newhaven und den Orkneys verteilt. Der Feind hat mit seiner weißen Flotte in der Nordsee und an der Westküste von Schottland Stellung genommen. Die rote Flotte hat nun die Aufgabe, zu verhindern, daß die feindlichen Flotten sich vereinigen. Voriges Jahr ist dieselbe Aufgabe unter dem Befehl der Admirale Beresford und Scott mißlungen.

#### Neue Alarmnachrichten aus Marokko.

Nach den letzten über Tanger aus Fez eingetroffenen Meldungen soll Mulay el Kebir's Einzug in Mekinez unmittelbar bevorstehen. Unter der Vorspiegelung, er besitze in der Stadt selbst einen nennenswerten Anhang, habe er verschiedene Stämme der Umgegend überredet, sich ihm anzuschließen. Die südlichen Stämme des Landes haben angeblich die hassidischen Gouverneure abgesetzt, um Mulay Kasid den Weg nach dieser Stadt zu verlegen. Neue Kämpfe zwischen der Sultans-Mahallah und den Streitkräften des Roghi sollen in der unmittelbaren Umgebung von Fez stattgefunden haben. Einzelheiten über ihren Ausgang fehlen zur Stunde noch.

#### Der verschwundene Castro.

Aus Paris wird berichtet, daß die dortigen Behörden zahllose Anfragen nach dem Aufenthaltsorte des Ex-präsidenten Castro erhalten haben, darunter Telegramme aus Venezuela. Die venezolanischen Detektive, die mit Castros Ueberwachung betraut waren, sind von seinem Verschwinden ganz konsterniert. Man hat bereits die Polizei sämtlicher europäischer Länder in Bewegung gesetzt, ohne daß es möglich gewesen wäre, Castros Aufenthaltsort zu erkunden.

#### Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirk für diese Rubrik nehmen wir jedwergit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 2. Juli.

— Se. Majestät König Friedrich August verließ am Mittwoch früh mittels Sonderzuges Dresden, um wieder eine Landeskreise zu unternehmen. Er fuhr zunächst bis Kupferhammer-Grünthal i. G. und beehrte von hier aus viele Ortschaften des oberen Erzgebirges mit seinem Besuche. Wie auf den früheren Landeskreisen so begegnete er auch auf dieser Reise überall großen Sympathien. Die Rückkehr nach Dresden erfolgte heute Freitag, den 2. Juli, nachmittags  $\frac{1}{2}$  2 Uhr vom Bahnhof Freiberg aus.